

# Den Chören gehen die Kehlen aus

Der Gemischte Chor Thalwil löst sich nach 174 Jahren auf – weitere Chöre werden folgen. Alles nicht so schlimm, meinen Chorvertreter. Gesungen werde weiterhin, allerdings nicht im Verein.

---

Oliver Demont

Ein dürres Communiqué, in welchem stand: «Nach 174 Jahren aktivem Vereinsleben beschloss die ausserordentliche Generalversammlung, den Gemischten Chor Thalwil per 31. Dezember 2008 aufzulösen.» Damit wurde ein altehrwürdiger Thalwiler Kulturträger mit Gründungsjahr 1835 sang- und klanglos zu Grabe getragen, und die Anteilnahme der Öffentlichkeit blieb weitgehend aus.

Ein Jahr jünger ist der Männerchor Frohsinn aus Adliswil, und auch er

kämpft gegen Auflösungserscheinungen. An der diesjährigen 173. Generalversammlung konnte der Präsident gerade noch 13 Sänger begrüßen. Diese beauftragten flugs ihren Vorstand, die Bildung einer Chorgemeinschaft mit dem Männerchor Gattikon zu prüfen.

Noch hat das grosse Chorsterben nicht eingesetzt, mit Auflösungstendenzen kämpfen aber die meisten Gesangsvereine. Kaum eine Chor-Vorstandssitzung der vergangenen Jahre kam ohne die gewichtigen Traktanden Überalterung und Mitgliederschwund aus. Zahlreiche Strategien wurden entwickelt, um die Entwicklungen aufzuhalten – mit mässigem Erfolg. Junge Menschen wollen sich partout nicht in Chöre und Vereinsstrukturen einbinden lassen.

## Keine Jungen, kein Präsidium

«Vielleicht waren wir mit der Chorauflösung einfach mutiger als andere Chöre», sagt Elisabeth May vom Gemischten Chor Thalwil, der am Ende noch vierzig Mitglieder zählte. «Wir hatten schon seit Jahren einen Mangel an

jungen Leuten. Auch fanden wir niemanden für das Vereinspräsidium, welches seit über einem Jahr verwaist war. Die Leute wollen sich heute immer weniger ehrenamtlich in einem Verein verpflichten», sagt May.

## Der Rückzug ins Private

Die Präsidentin des Chorverbandes am Zürichsee, Rosita Hunziker, glaubt die Gründe zu kennen: «Ganz allgemein zieht sich der Mensch von heute viel stärker ins Privatleben zurück. Die Gemeinschaft im Verein und das Eingebettetsein im Dorf oder in der Gemeinde haben an Bedeutung verloren. Nur wenige wollen sich noch auf wöchentliche Verbindlichkeiten wie Chorproben einlassen.» Der Rückzug ins Private sei in urbanen Gebieten besonders stark spürbar, sagt Hunziker: «Je näher die Örtlichkeit des Chors zur Stadt Zürich liegt, desto schwieriger wird es mit der Anzahl der Mitglieder. Der Gemeinschaftsinn funktioniert in ländlichen Gegenden noch immer um einiges besser, auch unter den jungen Erwachsenen.»

Auch sei das Freizeitangebot in den städtisch geprägten Vororten einiges grösser als auf dem Land, sagt Hunziker.

## Beliebt: Projektchöre

Elisabeth May vom Gemischten Chor Thalwil und Rosita Hunziker vom Chorverband Zürichsee teilen unisono die Ansicht, dass die Entwicklungen im Chorgesang nicht nur negativ zu bewerten sind und das Rad der Zeit sich nicht zurückdrehen lasse. «Die Zeiten wandeln sich, und es entsteht Neues. Viele Leute sind zwar heute nicht mehr bereit, sich in einem Gesangsverein zu engagieren, dafür singen erstaunlich viele Junge in einem zeitlich begrenzten Projektchor mit», sagt May.

Hunziker glaubt, dass es die Männerchöre härter treffen werde als die Frauenchöre: «Bei den Frauen funktioniert die Mundpropaganda besser. Männer sprechen weniger miteinander und können sich deshalb vielleicht auch weniger motivieren, gemeinsam zu singen.»